

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 51 (1959)
Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen verschiedener Art

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN AUS DEN VERBÄNDEN

Elektrowirtschaft

Die Elektrowirtschaft, Schweizerische Gesellschaft für Elektrizitätsverwertung in Zürich, führte ihre diesjährige Mitgliederversammlung am 26./27. Juni 1959 in Zermatt durch. Ein großer Teil der Mitglieder leistete der Einladung gerne Folge und ließ sich in erfreulich hoher Zahl von ihren Damen begleiten.

In seiner Präsidialansprache legte der Präsident der Elektrowirtschaft, Direktor Dr. H. Sigg, Zürich, einige Punkte dar, mit denen sich die Kreise der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft seit einiger Zeit in zunehmendem Maße beschäftigen.

Dr. Sigg wandte sich einleitend der Frage der Tätigkeit einer Reihe von Verlagsunternehmungen auf dem Gebiet der Sonderpublikationen und der damit im Zusammenhang stehenden Inseratenwerbung zu. Die Zahl der in letzter Zeit mehr oder weniger regelmäßig erscheinenden Spezialpublikationen mit sehr großem Inseratanteil habe beträchtlich zugenommen. Durch die Bereitwilligkeit der Elektrizitätsunternehmungen, die Öffentlichkeit über ihre Anliegen zu informieren, würden vielfach ohne nähere Prüfung der genannten Anzeiger und Broschüren relativ große Inserataufträge an dieselben erteilt, was sich zum Nachteil der eigentlichen Tagespresse und der qualifizierten Fachpresse auswirken könne, da die Budgets der Elektrizitätsunternehmungen mit den genannten Inserataufträgen vielfach stark beansprucht würden. Der schweizerischen Tagespresse komme im politischen Pressespiegel der Demokratie eine besondere staatspolitische Bedeutung zu; die kleinen und mittleren Zeitungsunternehmen, die dem freien Meinungsaustausch und der freien Meinungsbildung dienen, könnten aber auf die Dauer nur dann existieren, wenn ihre Aufwendungen für den Textteil durch einen entsprechenden Inseratanteil gestützt würden. Die erwähnten Sonderpublikationen müßten sich schließlich als eine Störung des Gleichgewichts auf diesem Gebiet auswirken.

Dr. Sigg betonte das Interesse an der Erhaltung der freien Presse; man dürfe sich dieser aber nicht nur dann bedienen, wenn man der Öffentlichkeit etwas mitzuteilen habe und auf die Mitwirkung dieser Presse angewiesen sei. Eine gewisse Koordination, zum mindesten jedoch eine gründliche Prüfung der erwähnten Situation dränge sich auf.

Einige weitere Gedanken des Vorsitzenden waren der Dokumentation auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft gewidmet. In weiten Kreisen besthehe großes Interesse für den weiteren Ausbau unserer Wasserkräfte, der Ausnutzung der Atomenergie sowie für die Fragen der Tarife und für diejenigen des Natur- und Heimatschutzes usw. Diesem Interesse sollten von Seiten der Elektrizitätswerke z. B. durch Abgabe von geeigneten Broschüren weitgehend Rechnung getragen werden können.

In den weiteren Ausführungen kam Dr. Sigg auch auf das erfreuliche Resultat der Volksabstimmung über den Staatsvertrag mit Italien über die Ausnutzung der Wasserkräfte des Spöl zu sprechen. Auch nach dieser Abstimmung komme dem

Problemkreis «Natur und Technik» weiterhin größte Bedeutung zu. Auf die Dauer sei eine positive und aktive Zusammenarbeit der Kreise des Natur- und Heimatschutzes mit denjenigen der Elektrizitätswirtschaft für alle Beteiligten und das ganze Schweizervolk von großem Nutzen. Die heutige Zeit erfordere den Einsatz aller geistigen und physischen Kräfte; hinter dieser Aufgabe sollten Auseinandersetzungen über wohl bestehende, jedoch nicht welterschütternde Meinungsdifferenzen, die bei gutem Willen überwunden werden könnten, möglichst zurückstehen.

Die Abwicklung der geschäftlichen Transaktionen erfolgte unter der Leitung des Vorsitzenden in der bekannten speditiven Art und Weise.

Der Abend vereinigte sämtliche Teilnehmer bei frohem Zusammensein; für den nächsten Tag bot sich die Möglichkeit zur Durchführung einer Reihe landschaftlich außerordentlich eindrucksvoller Ausflüge, so u. a. auch auf den Gornergrat und zum Schwarzsee, sowie zur Besichtigung einiger im Wallis bestehender Kraftwerkbaustellen.

Hz.

Jahresversammlungen VSE und SEV

Unmittelbar im Anschluß an die Hauptversammlung des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes in Sils-Maria fanden vom 29. bis 31. August 1959 in St. Moritz bei prächtigem Wetter und großer Beteiligung die Generalversammlungen des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke und des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins statt.

Als Auftakt zu dieser großen Tagung wurden am Samstag einige Pressevertreter zu einer ungezwungenen Aussprache mit prominenten Vertretern der Elektrizitätswirtschaft in die Chesa Veglia eingeladen, wo vor und nach dem gemeinsamen Mittagessen aktuelle Probleme (Naturschutz/Wasserwirtschaft, Entwicklung in der schweizerischen Gewinnung von Atomenergie usw.) unter dem Vorsitz von Dr. F. Wanner, Direktor der EKZ, frei zur Sprache kamen.

Unter der Leitung des neuen Präsidenten, Dir. P. Payot, Montreux-Clarens, fand am 29. August nachmittags im Palace-Hotel die Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE) statt; dem VSE gehören zurzeit 410 Elektrizitätswerke des ganzen Landes an. Nach Begrüßung der Gäste orientierte der Präsident über die Tätigkeit des Verbandes. Zur Erledigung der Arbeiten im Interesse seiner Mitglieder verfügt der VSE über eine Reihe von Kommissionen, die alle auftretenden Fragen ihres Ressorts studieren und zuhanden der Mitgliedwerke Mitteilungen und Empfehlungen ausarbeiten. Unter anderem bestehen Kommissionen für Energietarife, Personal-, Versicherungs-, Rechts-, Aufklärungs-, Netzkommando- und Zählerfragen sowie für die Vorbereitung der regelmäßig stattfindenden Diskussionsversammlungen, an denen Probleme, die für die Werke von Interesse sind, diskutiert werden. Die Elektrizitätswerke sehen sich heute einer Reihe wichtiger Fragen gegenübergestellt. Als solche sind u. a. zu erwähnen: die Tarifanpassungen, die Finanzierung der zukünftigen Kraftwerkbauteile, die Entwicklung auf dem Ge-

biete der Atomenergie und nicht zuletzt die von verschiedener Seite aufgeworfene Frage einer vermehrten Planung auf dem Gebiete der Energiewirtschaft. Zur Frage der Tarifanpassungen stellte der Vorsitzende fest, daß sich bereits etliche Werke veranlaßt gesehen haben, die Energiepreise den geänderten Verhältnissen anzupassen und ihr Tarifgefüge einer Prüfung zu unterziehen; andere Werke befassen sich gegenwärtig mit solchen Fragen. Die Anpassung der Tarife ist zur Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichtes notwendig. In Ergänzung der langfristigen Mittel, die auf dem Kapitalmarkt erhältlich sind, soll diese Maßnahme den Werken aber auch erlauben, die für die Finanzierung der neuen Anlagen notwendigen Gelder bereitzustellen. In neuester Zeit wird der Elektrizitätswirtschaft von zwei verschiedenen Seiten, und mit verschiedener Zielsetzung, eine vermehrte Planung ans Herz gelegt. Auf der einen Seite sind es die Kreise des Natur- und Heimatschutzes, die eine genaue zeitliche und örtliche Rangfolge der noch zu erstellenden Kraftwerke möchten und die Aufstellung eines Kataloges von unbedingt zu respektierenden Naturreservaten postulieren. Diese Kreise haben bereits begonnen, einen solchen Katalog aufzustellen, ohne aber Fühlung mit den Vertretern der Wirtschaft und Technik zu nehmen. Von andern Planungsgedanken beherrscht ist die von Nationalrat Schaller und 22 Mitunterzeichnern in der Junisession eingereichte Interpellation, die auf die Schaffung eines Eidg. Amtes für Energiewirtschaft hinzielt, welches alle energiewirtschaftlichen Probleme und Aufgaben von nationaler Bedeutung zu behandeln hätte.

Sie wirft die Frage nach neuen Kompetenzen des Bundes, auf Kosten der Kantone und Gemeinden, aber auch der Privatwirtschaft auf, wobei daran erinnert werden darf, daß heute mehr als drei Viertel aller Elektrizitätswerke im Besitz der Kantone und Gemeinden sind. Die Elektrizitätswerke und ihre Kunden haben bis jetzt mit dem System eines möglichen Verzichtes auf den Erlaß von Bundesvorschriften keine schlechten Erfahrungen gemacht. Ein gewisser Wettbewerb unter den Werken hat sich nicht nur hinsichtlich der Tarife und des Kundendienstes, sondern auch im Hinblick auf die großen Bauanstrengungen zur Sicherstellung aller Lieferwünsche als vorteilhaft erwiesen. Die Elektrizitätswerke erblicken deshalb auch in Zukunft das Heil nicht in größeren Eingriffen des Bundes und in einer vermehrten Lenkung der Energiewirtschaft durch den Bund. Sie warnen davor, dem Bunde ohne Not hier eine neue große Aufgabe aufzuladen und ihm die Rolle eines ständigen Schiedsrichters im Wettbewerb der verschiedenen Energieträger zuzusprechen. Die guten Gedanken und Absichten, die in der Interpellation Schaller enthalten sind, können ohne Vergrößerung des bereits bestehenden Apparates von Bundesämtern und Fachkommissionen verwirklicht werden.

Dir. Payot widmete schließlich der gegenwärtigen Versorgungslage mit elektrischer Energie einige Betrachtungen.

Der geschäftliche Teil wurde speditiv verabschiedet. Als Nachfolger von Ing. A. Berner, Neuenburg, wählte die Versammlung als neues Mitglied des Vorstandes A. Rosenthaler, Direktor des Elektrizitätswerkes Basel.

Der Geschäftsbericht 1958 des VSE ist wiederum, wie im Vorjahr, durch geschickte Illustrierung besonders aufschlußreich und interessant gestaltet; die Veröffentlichung zahlreicher Diagramme gibt auch einen guten Überblick über die langjährige Entwicklung in der Energieerzeugung, im Energiekonsum, in den Anlagekosten usw.

Am Samstagabend fand das gemeinsame Banquet VSE / SEV statt, das wegen der sehr großen Beteiligung auf die beiden Hotels Palace und Kulm verteilt werden mußte. Außerdem verschiedenen Tischreden wurden zur Bereicherung des Abends von lokalen Vereinigungen von St. Moritz und Umgebung schöne Volkslieder, Tänze u. a. geboten.

Am Sonntagmorgen fand unter dem Vorsitz von Direktor H. Puppikofer die Generalversammlung des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins statt, der nun auf eine 70jährige Tätigkeit zurückblicken kann und heute rund 4100 Mitglieder zählt. Der Präsident erwähnte in seiner einleitenden Rede u. a., daß trotz der Tendenz zur Normalisierung der jährlichen Zunahme des Elektrizitätsverbrauchs die Lage in bezug auf die Beschaffung der künftig benötigten elektrischen Energie gleich bleibe. Unsere Elektrizitätswirtschaft wird deshalb noch vor dem Abschluß des Ausbaues aller wirtschaftlich nutzbaren Wasserkräfte eine andere Energiequelle erschließen müssen, nämlich die Atomenergie. Um für die Ausnutzung dieser Energieart möglichst mit eigenen Kräften bereit zu sein, müssen drei Voraussetzungen erfüllt werden:

— Erstens muß ein Stab erfahrener Physiker ausgebildet werden, der in Theorie und Labor die vielfältigen Erscheinungen, die mit der Nutzbarmachung der Kernenergie verbunden sind, beherrscht und der bauenden Industrie und den künftigen Betriebsleitern als sicherer Berater dienen kann.

— Als zweite Voraussetzung ist die Notwendigkeit festzuhalten, möglichst rasch in der Schweiz einige Atomkraftwerke zu bauen und in Betrieb zu nehmen.

— Die dritte Voraussetzung betrifft die Sammlung aller an der Ausnutzung der Kernenergie interessierten Unternehmungen und Kreise, sowie all derer, die sich irgendwie mit den daraus sich ergebenden Problemen befassen müssen in einer unabhängigen, neutralen und auf privatwirtschaftlicher Basis stehenden Vereinigung. Ihre erste Aufgabe ist die sachliche und neutrale Aufklärung der Öffentlichkeit über alle Fragen der Kernenergienutzung.

Im Verlauf der geschäftlichen Traktanden mußte der Vorstand auf Grund der statutarischen Bestimmungen zu einem Teil neu gewählt werden. Anstelle der zurücktretenden Mitglieder Dir. M. Roesgen, Genf, und Dr. P. Waldvogel, Baden, wurden Dir. E. Binkert, Bern, und Dr. W. Wanger, Baden, zu neuen Mitgliedern des Vorstandes gewählt. Der SEV steht mit dem VSE in enger Verbindung; die beiden Verbände haben eine neue Vereinbarung über die gegenseitigen Beziehungen und Bestrebungen abgeschlossen, die von der Generalversammlung genehmigt wurde. Der frühere Präsident des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke, Ch. Aeschimann, Direktionspräsident der Atel, Olten, wurde zum Ehrenmitglied des SEV ernannt.

Nach dem geschäftlichen Teil der Generalversammlung hielt Oberstdivisionär E. Schumacher, Bolligen,

einen formvollendeten Vortrag über «Beurteilung und Wahl des Führungs nachwuchses», der von der Versammlung mit großem Interesse angehört wurde.

Im Anschluß an die beiden Tagungen fanden am Sonntagnachmittag und Montag bei prächtigem Herbstwetter verschiedene Ausflüge (Piz Nair, Muottas-Muragl, Diavolezza, Soglio; Unterengadin) und technische Exkursionen (Bergeller Kraftwerke der Stadt Zürich, Puschlavertal und Anlagen der Kraftwerke Brusio AG) statt. *Tö.*

Schweizerischer Rhone-Rhein-Schiffahrtsverband (SRRS), Sektion Ostschweiz

Am 11. Juni 1959 fand in Zürich die gut besuchte Generalversammlung der Sektion Ostschweiz des SRRS unter dem Vorsitz von Dipl. Ing. *Walter Groebli*, Zürich, statt. Aus gesundheitlichen Gründen und wegen Arbeitsüberlastung haben Prof. Dr. H. Favre und Direktor E. Blank auf eine Wiederwahl in den Vorstand verzichtet. Als neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Obering. A. *Spaeni*, Winterthur, Direktor A. *Sauter*, Thayngen, Ing. H. *Hürlimann*, Zürich, Ing. R. *Heierli* jun., Zürich, und Vizedirektor G. *Gysel*, Baden, letzterer als Vertreter des Verbandes Aare-Rhein-Werke. Der vom Vorsitzenden verlesene Jahresbericht rekapitulierte zunächst die Festlichkeiten anlässlich der 50-Jahr-Feier der beiden großen Schiffahrtsverbände. Die zu diesem Anlaß veranstaltete Wanderausstellung über Binnenschiffahrt erfreute sich eines regen Zuspruchs. Aus dem zahlreich zusammengetragenen Material der Ausstellung führte der Präsident wirtschaftliche Vergleichszahlen der Leistung und Kosten bei Transport auf Straße, Schiene und Wasser an, die von besonderem Interesse sind.

	Lastwagen und ein Anhänger	Bahn-güterwagen	Rheinkahn
Transportmenge	15 t	20 t	1200 t
Nutzlast größer als Eigen-gewicht	1,5mal	2mal	4mal
Anschaftungskosten			
pro t Nutzlast	7000 Fr.	1075 Fr.	583 Fr.
Lebensdauer	15 Jahre	40 Jahre	50 Jahre
Nötige Bedienungsmannschaft			
inkl. Traktion 1200 t	80 Mann	6 Mann	4 Mann
Notwendige PS			
pro t Transportgut	11 PS	6 PS	0,8 PS

Der Präsident berichtete sodann, daß die Verhandlungen und Studien am Hochrhein allerdings recht zögernd weitergehen und daß im Berichtsjahr die Konzessionen der Rheinkraftwerke Rheinfelden, Säckingen, Koblenz und Schaffhausen immer noch pendent sind. Das Projekt der Erstellung einer Pipeline von Genua in die Gegend von Aigle und der Bau einer Ölraffinerie in diesem Gebiet könnte die Entwicklung der Binnenschiffahrt weitgehend beeinflussen. Wie sich das ganze Problem in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht entwickeln wird, ist zurzeit noch nicht überblickbar und dürfte sich erst in den nächsten Jahren genauer erklären lassen.

Im Anschluß an die Hauptversammlung hielt Ing. *H. Blattner*, Zürich, einen Lichtbildervortrag über das neueste Projekt der Schiffbarmachung der

Rhone im Bereich der Stadt Genf. Der Referent zeigte die vielen Lösungsversuche einer so genannten «Traversée de Genève» auf, um sodann eingehender das unter der Leitung des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft ausgearbeitete Projekt darzulegen.

E. A.

Nordostschweizerischer Verband für Schiffahrt Rhein-Bodensee

Die von rund 300 Teilnehmern aus dem In- und Ausland besuchte Jahresversammlung fand am 12. September 1959 in Arbon statt. In seinem Eröffnungswort konnte der Präsident, Nationalrat Dr. *C. Eder*, auf die eben erfolgte Konzessionerteilung für die Kraftwerke Säckingen und Koblenz hinweisen. Die letztere Genehmigung ist vorläufig allerdings erst schweizerischerseits erteilt. Die Schiffahrtsinteressenten warten aber auch auf die Konzession für das Kraftwerk Neu-Rheinfelden, von der jeder praktische Fortschritt hinsichtlich der Hochrheinschiffahrt abhängt. Von Bedeutung ist ferner, daß sich die heikle Brückenfrage Schaffhausen—Feuerthalen in zufriedenstellender Weise lösen zu lassen scheint.

Die gegenwärtig auf der Grundlage etwas größerer Normalien als früher vor sich gehende Neuprojektierung der Wasserstraße dürfte samt neuem Kostennachweis im Frühjahr 1960 beendet werden. Damit wird die wichtigste Voraussetzung für die Aufnahme von Staatsvertragsverhandlungen zwischen der Schweiz, Deutschland und Österreich geschaffen sein. Voraussichtlich werden sich die Baukosten um etwa 20% höher stellen, als im bundesrätlichen Bericht 1956 angegeben wurde. Die Neuprojektierung umfaßt auch die Stufen Rheinau und Rheinfallumgehung. Es wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß diese Arbeiten nicht zu neuen schweren Auseinandersetzungen mit dem Naturschutz führen werden. Dem Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband wurde für die von ihm angebaute bessere Verständigung zwischen Naturschutz einerseits, Technik und Wirtschaft anderseits bestens gedankt.

Mit Deutschland bleiben schwerwiegende rechtliche Fragen zu behandeln. Die Schweiz hat die nach Basel bestehende, heute leider immer wieder gefährdete integrale Schiffahrtsfreiheit auf dem Rhein auch für die Strecke Basel—Bodensee zu verlangen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Verhandlungen mit Deutschland baldmöglich aufgenommen werden könnten.

Der Eröffnungsansprache des Präsidenten schlossen sich freundliche Begrüßungsworte des Vertreters der thurgauischen Regierung, Regierungsrat *W. Ballmoos*, wie auch des Stadtpräsidenten *H. Brenner* von Arbon an. — Die Jahresgeschäfte galten der Genehmigung von Jahresbericht und Jahresrechnung 1958 sowie wenigen Ersatzwahlen in den Zentralausschuß des Verbandes.

Größtem Interesse begegnete das Hauptreferat, gehalten von Direktor *A. Aegerter*, Ingenieur, Basel, über: «Die Realisierung der Hochrheinschiffahrt — Rückblick und Ausblick.» Bei jeder Stufe wurden die Verhältnisse, wie sie sich heute darbieten, dargetan. Erstmals wurden dabei auch die neuen Projekte für Rheinau und Rheinfallumgehung öffentlich vorgewiesen. Das Wesentliche daran sind die geraden Tunnelführungen mit unten verbreiterten Zufahrten zum Einschwenken in die Tunnel-

geraden. Die Rheinfallhöhe soll durch eine einzige, 25 m hohe Schleuse überwunden werden. Vergleichsweise wurde auch das Kohlfirsttunnel-Projekt in einer größeren und einer kleineren Variante nochmals auf seine Kosten untersucht. Das Ergebnis zeigt, daß die Kosten der Lösung Rheinau—Rheinfall—Schaffhausen, d. h. der Lösung mit der Belassung der Schiffahrtsstraße auf größtmöglicher Länge im natürlichen Flußbett sich zur Lösung Kohlfirst 1941 (Tunnellänge 3550 m) und zur Lösung Kohlfirst 1958 (Tunnellänge 5485 m) verhalten wie 1:1.55:1.73, wobei die totalen Kosten der günstigsten Lösung Rheinau—Rheinfall—Schaffhausen 103 Mio Fr. betragen, während sie bei den andern 159 Mio Fr. bzw. 177 Mio Fr. erreichen. Die Ablehnung des Projektes von Dr. Eggenschwyler findet damit ihre erneute Bestätigung. Der Sprechende stellte sich in seinem Referate auf den wohlerwogenen Standpunkt, daß es sich oberhalb Basel nicht um ein bloß etappenweises Vorgehen, sondern nur um eine Beschlußfassung über das Ganze handeln könne. Ein sukzessiver, von Stufe zu Stufe fortschreitender Ausbau von unten her würde etwa 12 Jahre Bauzeit beanspruchen. Bei gleichzeitiger Inangriffnahme der Wasserstraße an verschiedenen Stufen ließe sich die Bauzeit auf 8 Jahre einschränken.

Dem interessanten Vortrag schloß sich eine von prächtigem Herbstwetter begünstigte Seerundfahrt an.

K.

Verband Schweizerischer Abwasserfachleute (VSA)

Am 25. September 1959 führte der Verband unter dem Vorsitz von Ing. F. Baldinger auf dem Motorschiff «Linth» auf dem Zürichsee seine 66. Mitgliederversammlung durch, die dem Thema «Abwasserprobleme der Zürichseegemeinden» gewidmet war. Die vorliegenden Traktanden konnten spezifisch verabschiedet werden. Hierauf orientierte Ing. M. Baerlocher die Versammlung über die im Bau befindlichen Kläranlagen Horgen/Oberrieden und Küsnnacht/Erlenbach. Die Gemeindepräsidenten von Horgen und Küsnnacht, S. Hofmann und E. Guggenbühl, berichteten über die Bauprobleme ihrer Gemeinden und die Vorgeschichte der großen Bauvorhaben. Von den Vertretern der Laboratorien der Kantone Zürich und Aargau, der Stadt Zürich und der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz wurden praktische Demonstrationen von Seeuntersuchungen durchgeführt. F. Schneiter, Leiter des Abwasserbüros in der Abteilung Wasserbau und Wasserrecht der Baudirektion des Kantons Zürich, sprach in seinem bemerkenswerten und sehr aufschlußreichen Referat über den «Stand der Abwasserbeseitigung in den Zürichseegemeinden». Der Referent wies einleitend auf die Tatsache hin, daß zurzeit am Zürichsee erst in vier Gemeinden Kläranlagen in Betrieb stehen und daß sich die Anlagen der Gemeinden Wädenswil, Horgen/Oberrieden und Küsnnacht/Erlenbach in einem fortgeschrittenen Baustadium befinden. An weiteren Anlagen sind vorgesehen am linken Ufer des Zürichsees jene von Rüschlikon/Thalwil und Teile von Oberrieden sowie für Richterswil. Auf dem rechten Ufer sollen eine neue biologische Anlage für Kehlhof, Stäfa/Uerikon und eine weitere für den größeren Teil von Uetikon/Meilen/Herrliberg erstellt werden. Ein allgemeines Projekt ist

für Zumikon genehmigt worden. Man erwartet ferner, daß die Fabriken mit chemischen Abwassern eigene Kläranlagen erstellen. Die Gemeinden Kilchberg und Zollikon werden an das Kanalnetz der Stadt Zürich angeschlossen. Es sind vor allem topographische Verhältnisse, hohe Landpreise und die Geruchsbelästigung, welche dem Bau von Abwasserreinigungsanlagen bedeutende Schwierigkeiten bereiten. Dr. E. A. Thomas hat auf Grund seiner limnologischen Untersuchungen nachgewiesen, daß die Zufuhr von Düngstoffen, namentlich von Phosphaten, das Wachstum der sich rasch verbreitenden Fadenalge fördert. Diese Düngstoffe werden bei der biologischen Reinigung nur unzureichend ausgeschieden, und es sind heute Studien für eine dritte Stufe der Wasserreinigung im Gange. Auch die Beseitigung des anfallenden Schlammes harrt noch der Abklärung. Der Referent ist der Auffassung, daß die laufend erfolgende Inbetriebnahme neuer Abwasserreinigungsanlagen auf dem zürcherischen Gebiet zu einer spürbaren Verbesserung der Verhältnisse beitragen werde.

Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein (SIA)

Dieser bedeutende Berufsverband führte vom 25. bis 27. September 1959 bei starker Beteiligung seine 66. Generalversammlung in Sitten durch; die organisierende Sektion Wallis verstand es, ein sehr attraktives und abwechslungsreiches Programm zu bieten. Nach der Delegiertenversammlung fand am Freitagabend der eigentliche Auftakt der Tagung im nächtlichen Gelände zwischen den Ruinen und Burgen von Tourbillon und Valeria statt, wo während einer Stunde durch die eindrucksvolle Aufführung «Sion à la lumière des étoiles» die bewegte Geschichte der Stadt Sitten vermittelt wurde; diese seit dem 1. August allabendlich gebotene Aufführung stützt sich auf den ge diegenen Text des bekannten Walliser Dichters Maurice Zermatten, untermauert mit der Musik des einheimischen Komponisten Georges Haenni.

Am Samstag standen — leider bei bedecktem Himmel, vereinzelt sogar bei Regenwetter — acht verschiedene ganztagige Exkursionen zur reichhaltigen Auswahl, und zwar zu im Wallis besonders zahlreichen Kraftwerkbaustellen und in Betrieb stehenden Wasserkraftanlagen, zu Industrien, zu architektonischen Sehenswürdigkeiten, zur landwirtschaftlichen Versuchsanstalt und in touristisch bevorzugte Gegen den. Nach dem auf zwei Hotels verteilten offiziellen Bankett vereinigte sich die große Schar der Ingenieure und Architekten samt den sie zahlreich begleitenden Damen zu einem fröhlichen Ball in einem sehr schönen neuen Saal, der für die Aufgeschlossenheit und Entwicklungsfreudigkeit der Walliser Hauptstadt zeugt.

Die Generalversammlung fand am Sonntagvormittag im neu gebauten großen Auditorium des Kollegiums statt. In seiner Präsidialansprache wies Ing. G. Gruner besonders auf die Probleme der Berufswahl und auf die Nachwuchssorgen in technischen Berufen hin, worauf M. Zermatten in gewählter Sprache und knapper Form zum Thema «Sion et ses monuments» sprach.

Den Abschluß der wohl gelungenen Tagung bildete eine «Raclette» auf hochgelegener Bergterrasse in Crans.

Tö.

50-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Bundes für Naturschutz

Am 4. Oktober 1959 konnte der Schweizerische Bund für Naturschutz die Jubiläumsversammlung zu seinem 50jährigen Bestehen durchführen und beging diese Feier unter dem Vorsitz seines Präsidenten Oberstkorpskommandant *A. Gübeli*, Luzern, in sehr schlichem Rahmen vor dem Schloß Heidegg ob dem Baldeggsee. Der Präsident gedachte kurz der verdienstvollen Gründer, insbesondere der Basler Dr. Fritz und Dr. Paul Sarasin, und wies darauf hin, daß der Vorstand dem Naturschutzrat und der nächsten Generalversammlung die Gründung einer «Fritz-und-Paul-Sarasin-Stiftung» vorschlagen werde, um damit diesen hervorragenden Wissenschaftlern und Patrioten ein dauerndes Denkmal zu setzen; die Zinsen dieser Stiftung sollen die Subventionierung von naturwissenschaftlichen Arbeiten ermöglichen. Der Präsident machte u. a. auch darauf aufmerksam, daß der Naturschutzbund heute 30 Reserve mit zusammen 900 ha Land besitze und an weiteren 41 Reservaten beteiligt sei.

Im Namen des Eidg. Departementes des Innern sprach Oberforstinspektor *J. Jungo*, Bern, und die Grüße des Kantons Luzern überbrachte Regierungsrat *A. Kaech*. Das welsche Idiom vertrat Prof. *J. Baer*, Neuenburg, Präsident der «Union internationale de la conservation de la nature et des ressources», während Dir. *C. Mohr* die Glückwünsche in romanischer Sprache entbot. Prof. Dr. *W. Vischer*, Basel, sprach namens der Schweizerischen Naturschutzkommission. Aus all diesen Voten kam sehr deutlich der Wunsch zum Ausdruck, man möge die Zwistigkeiten der letzten Jahre, die wohl Ausdruck der «Sturm- und Drangperiode» der Vereinigung waren, begraben und eine ersetzbare Zusammenarbeit mit den Kreisen der Wirtschaft und Technik anstreben. Vertreter der Naturschutzverbände der benachbarten Länder Italien, Westdeutschland und des

Fürstentums Liechtenstein verbanden die Glückwünsche mit Hinweisen auf besondere Verhältnisse in ihren Ländern.

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. *A. Frey-Wyßling*, Rektor der ETH, über sein in dieser Zeitschrift schon mehrfach erwähntes Postulat «Die Frage der Finanzierung des Schweizerischen Naturschutzes», wobei es dem Berichterstatter angenehm auffiel, daß die früher ganz einseitig der Elektrizitätswirtschaft zugeschriebenen Opfer nun durch Einbezug von Industrie und Verkehrswirtschaft im Postulat eine breitere Basis erhielten. Der Referent möchte so einen großen schweizerischen Naturschutzfonds schaffen, und er konnte seinen Vortrag damit abschließend dem Präsidenten eine erste Gabe von 1000 Franken eines Ingenieurs zur Propagierung der Gründung dieses Fonds mit dem Wunsch überreichen, dieses schöne Beispiel der Opferbereitschaft möge in unserem Lande Schule machen.

Das mit gefälligem Farbumschlag versehene Heft «Schweizer Naturschutz» 1959/Nr. 3 (Publikationsorgan der Vereinigung), das zum Jubiläum des Naturschutzbundes erschien, enthält einige durch ihre Einstellung bemerkenswerte Aufsätze, und wir möchten besonders auch auf den von Prof. Dr. *H. Zbinden*, Bern, verfaßten Artikel «Naturschutz als Menschenwesen» aufmerksam machen; Professor Zbinden hat schon seit Jahren in zahlreichen Aufsätzen, beispielsweise im «Schweizer Naturschutz» (1957/Nr. 2) in der Tagespresse (NZZ Nr. 308/1957) «Naturschutz wohin?», NZZ Nr. 3430/1958 «Nationalpark und Erholungslandschaft» u. a. a. O.) und in besonderen Veröffentlichungen auf die Wünschbarkeit und Dringlichkeit einer vernünftigen Zusammenarbeit zwischen den Naturschutzkreisen und den Exponenten von Wirtschaft und Technik hingewiesen, was auch hier dankbar vermerkt sei.

Tö.

PERSONELLES

Dr. ing. E. h. Alexander Ramshorn, Essen/Ruhr, 70 Jahre alt

In voller körperlicher Frische und Gesundheit konnte am 21. September Alexander Ramshorn, der erst vor kurzem in den Ruhestand getretene, langjährige Baudirektor der Emschergenossenschaft und Geschäftsführer des Lippeverbundes, Regierungsbaumeister a. D., Dr. ing. E. h., seinen 70. Geburtstag feiern. Mit dem Kreise seiner Familie hatten sich die zahlreich erschienenen Freunde und Fachkollegen vereint, ein schöner Beweis dafür, daß Beruf und Privatleben bei ihm durch tausend Fäden untrennbar miteinander verbunden sind.

Alexander Ramshorn wurde 1889 in Görlitz in Schlesien geboren. Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums studierte er an der Technischen Hochschule Berlin und legte dort 1913 seine Diplom-Hauptprüfung ab. Nach der Ernennung zum Regierungsbaumeister war er noch einige Jahre im staatlichen Wasserbaudienst tätig. Im Jahre 1919 trat er in die Dienste der Emschergenossenschaft in Essen/Ruhr ein. Neben der praktischen Arbeit hatte A. Ramshorn dort Gelegenheit, wissenschaftliche Untersuchungen durchzuführen und eigene Konstruktionen zu entwic-

keln, so daß er zum Dr. ing. an der Technischen Hochschule Hannover mit einer Arbeit über die «Energievernichtung bei Abstürzen und Schußstrecken in offenen Abwässerkanälen» am 21. Juli 1931 promovieren konnte. Diese Verbindung von Wissenschaft und Praxis ermöglichte es ihm dann, die neuen Aufgaben zu lösen, die sich ständig mit der Ausdehnung des Industriegebietes und seiner Verlagerung nach Norden ergaben.

Über zwei Jahrzehnte lag in der Hand von Dr. Ramshorn die volle Verantwortung für die Führung der beiden großen, auf genossenschaftlicher Basis arbeitenden Verbände, in deren Hand die Wasserwirtschaft des nördlichen Industriegebietes liegt. Unzählige Male hatte er dabei Gelegenheit, ein hohes Maß an Tatkraft und Zähigkeit, aber auch an schöpferischer Phantasie zu beweisen. Seiner unermüdlichen Arbeit ist es zu danken, daß die 1938 begonnenen Bauarbeiten an einer dritten Mündungsstrecke der Emscher gegen alle Widerstände, auch im Kriege, fortgeführt und 1949 schließlich erfolgreich beendet werden konnten. Durch den Kohlenbergbau war für weite Flächen des Emschergebietes die Vorflut verloren gegangen, so daß weitgehende Versumpfungen ohne die neue Mündungs-

strecke unausbleiblich gewesen wären oder sehr hohe Aufwendungen für Pumpwerke erfordert hätten. Dr. Ramshorn gelang es auch, die großen Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges an den zahlreichen Anlagen der beiden Verbände rasch genug zu beseitigen, so daß die Bevölkerung in dem am dichtesten besiedelten Gebiet Deutschlands von verheerenden Seuchen verschont blieb. Mit seinem Stab von Mitarbeitern schuf Dr. Ramshorn wichtige Voraussetzungen für die neuen, umfangreichen Anlagen zur Entwässerung und Abwasserreinigung, bei denen die Erkenntnisse der jüngsten Forschungen nutzbar gemacht wurden. Ganz besondere Aufmerksamkeit wandte er vorbeugenden Maßnahmen im Lippegebiet, einem Industriezentrum der Zukunft, zu.

Die großen Verdienste und Leistungen von Dr. Ramshorn fanden schon vor Jahren mit der Verleihung des Dr. ing. E. h. durch die Technische Universität Berlin ihre Anerkennung; zahlreiche weitere Ehrungen folgten. Seine reichen Fachkenntnisse hat er in vielen Ausschüssen der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt.

Dr. Ramshorn war lange Jahre stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer des Westdeutschen Wasserwirtschaftsverbandes und hat nunmehr das Amt des Vorsitzenden dieses größten der deutschen Wasserverbände inne. In dieser Eigenschaft hat er in den letzten Jahren u. a. auch verschiedentlich an den Tagungen des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes teilgenommen. Mit Nachdruck hat er sich stets für die Zusammengehörigkeit aller Zweige der Wasserwirtschaft eingesetzt, und in diesem Sinne ist er auch heute noch tätig. Möge es ihm vergönnt sein, an der Ausgestaltung seines für die Gesamtheit so wichtigen Arbeitsgebietes auch weiterhin erfolgreich zu wirken!

Dr. H. W. Flemming, Frankfurt

Nordostschweizerische Kraftwerke AG, Baden

Der Verwaltungsrat der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG in Baden hat in seiner letzten Sitzung die Nachfolge des aus Gesundheitsrücksichten aus ihrer

Direktion ausgeschiedenen Herrn Alfred Engler neu geregelt. Er hat die überlastete Betriebsdirektion, der Ingenieur Engler vorstand, in eine elektromechanische und Leitungsbau-Abteilung und in eine Betriebsabteilung getrennt. Zum Direktor der Betriebsabteilung wurde der bisherige Vizedirektor, Ing. *Walter Zobrist*, gewählt. Zum Direktor der elektromechanischen und Leitungsbau-Abteilung hat der Verwaltungsrat Ing. *Fritz Aemmer* in Liestal, Direktor der Kraftwerk Birsfelden AG und der Elektra Baselland, berufen.

(Mitteilung NOK)

Elektro-Watt,

Elektrische und Industrielle Unternehmungen AG, Zürich

Auf den Tag der Generalversammlung vom 17. Oktober 1959 haben die bisherigen Mitglieder der Direktion Dr. h. c. *Arthur Winiger*, Delegierter des Verwaltungsrates, und Ingenieur *Eugen Blank* ihren Rücktritt erklärt, da sie die Altersgrenze erreicht haben. Dr. Winiger, der weiterhin Mitglied des Verwaltungsrates bleibt, wurde in Würdigung seiner großen Verdienste um die Gesellschaft zum «Conseiller technique» ernannt. Die Generalversammlung wählte als neue Mitglieder des Verwaltungsrates Ing. E. Blank, und an Stelle des verstorbenen Dr. A. Linder Dr. *Eberhard Reinhardt*, Generaldirektor der Schweizerischen Kreditanstalt. Der Verwaltungsrat ernannte Direktor Dr. *Hans Bergmaier* zum Direktionspräsidenten.

(NZZ Nr. 3154, 19. 10. 59)

Fernheizkraftwerk der ETH Zürich

Nachdem Prof. Dr. W. Traupel auf eigenen Wunsch als Direktor des Fernheizkraftwerkes der ETH zurückgetreten ist, wurde ab 1. Oktober 1959 die Leitung von Prof. *H. Leuthold*, als Direktor, und Prof. Dr. *P. Profos*, als Vizedirektor, übernommen.

Der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband und die Redaktion der Zeitschrift gratulieren herzlich.

VERSCHIEDENE MITTEILUNGEN

Erdöl-Pipeline und Raffinerie

Seit einigen Jahren zeichnet sich auf dem Erdölsktor eine Entwicklung ab, die auch in der Schweiz durch das Projekt für den Bau und den Betrieb einer Erdöl-Pipeline von Genua nach Aigle und einer Erdöl-Raffinerie in der Rhone-Ebene ihren Niederschlag gefunden hat. Der Bundesrat hat von dem Bericht des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements über das Projekt der Société Fiducière Italo-Suisse Kenntnis genommen, und er hat in einer Verlautbarung vom 13. August 1959 folgendes festgestellt:

1. Für den Bau einer Erdöl-Pipeline und einer Erdöl-Raffinerie ist keine eidgenössische Bewilligung oder Konzession notwendig. Der Bund muß es aber heute schon klar und entschieden ablehnen, ein solches Unternehmen im Falle wirtschaftlicher Schwierigkeiten direkt oder indirekt aus Bundesmitteln zu unterstützen, da für eine solche allfällige Unterstützung sowohl rechtliche

als auch sachliche Voraussetzungen fehlen. Indessen muß der Staat darüber wachen, daß im Rahmen der bestehenden Rechtsordnung alle Vorkehren getroffen werden, die zur Verhinderung der Verunreinigung der Luft, des Wassers und der Schädigung der Landschaft erforderlich sind.

2. Vorbehalten bleiben ferner die zum Schutze der äußeren Sicherheit des Landes zu treffenden Maßnahmen und die dem Naturschutz und der Denkmalpflege dienenden gesetzlichen Beschränkungen.

3. Eine inländische Erdöl-Raffinerie ist sodann verpflichtet, sich in bezug auf den Import von Rohöl und Mineralölprodukten sowie die Vorratshaltung von Rohöl, Zwischenprodukten und Fertigprodukten den gleichen Bedingungen und Vorschriften zu unterstellen wie jeder andere Importeur der vorgenannten Produkte.

Aus diesen Erwägungen hat der Bundesrat die zu-

ständigen Departemente beauftragt, durch ihre Amtsstellen — in Verbindung mit den Kantonenregierungen — die Vorschriften, die in bezug auf den Bau und den Betrieb des vorgenannten Werkes beobachtet werden müssen, soweit dies nicht schon geschehen ist, festzulegen.

Verfassungsinitiative über Pipelines

Wie einer Pressenotiz zu entnehmen ist, orientierte Nationalrat N. Jaquet, Reedereidirektor, Basel, in einer informatorischen Sitzung, an welcher u. a. Vertreter der Eisenbahn- und Flußschiffahrtskreise teilnahmen, über den Stand der Vorarbeiten zu einer *Verfassungsinitiative über Pipelines*. Diese verlangt die Aufnahme eines neuen Artikels in die Bundesverfassung, wonach die Konzessionerteilung für Errichtung und Betrieb von Transportleitungen, besonders von Erdölleitungen (Pipelines) Sache des Bundes sein soll; in weniger wichtigen Fällen könnte der Bund dieses Konzessionsrecht den Kantonen abtreten. Zurzeit ist ein Initiativkomitee in Bildung begriffen.

Aare-Hochrhein-Schiffahrt AG

Am 19. August 1959 wurde die Aare-Hochrhein-Schiffahrt AG, mit Sitz in Holderbank, gegründet. Sie bezweckt die Durchführung von Rheintransporten und allen damit zusammenhängenden Geschäften, insbesondere nach dem Wirtschaftsgebiet des Hochrheins zwischen Rheinfelden und dem Bodensee. Das Aktienkapital beträgt 300 000 Fr. Verwaltungsratspräsident ist Dr. Louis von Planta, Basel. Geschäftssadresse ist das Büro der Cementfabrik Holderbank-Willegg AG.

Cerberus AG, Männedorf

Vor einigen Monaten ist die Firma *Cerberus AG* von Bad Ragaz nach Männedorf umgesiedelt. Die Geschäftsleitung benutzte die Gelegenheit, der Presse eine Besichtigung dieser neuen Fabrikationsstätte zu ermöglichen sowie über das Fabrikationsprogramm zu orientieren.

In einer kurzen Begrüßungsansprache gab Dir. *E. Meili* einen Überblick über die Geschichte dieses erst im Jahre 1941 gegründeten Unternehmens, welches im Jahre 1944 von der Elektro-Watt, Elektrische und industrielle Unternehmungen AG, Zürich, übernommen wurde. Veranlassung zu der Gründung und der Eröffnung eines Fabrikationsbetriebes in Bad Ragaz war die Konstruktion eines neuartigen elektronischen Feuermelders. Da die hierzu benötigten Bauelemente nirgends erhältlich waren, sah sich das Unternehmen gezwungen, diese selbst zu entwickeln. Im Jahre 1946 war es schließlich gelungen, eine Elektronenröhre mit kalter Kathode herzustellen, die eine bis anhin nicht erreichte Ansprechungsempfindlichkeit und eine unerreichte Stabilität und Lebensdauer aufweist.

Da die Fabrikationsanlagen in Bad Ragaz den Erfordernissen nicht mehr entsprachen und sich eine örtliche Zusammenlegung der Fabrikationsanlagen mit dem seit 12 Jahren in Zürich eingerichteten Verkaufsbüro mehr und mehr aufdrängte, wurden die gesamten Anlagen und 80 % der Belegschaft in einem

reibungslos vonstatten gehenden Umzug nach Männedorf verlegt.

Der Rundgang durch die neuen hellen und großzügig gestalteten Fabrikanlagen vermittelte einen nachhaltigen Eindruck des Fabrikationsbetriebes mit den auf das modernste eingerichteten Forschungs- und Entwicklungsbereichen. Es ist der Firma gelungen, auf Grund ihrer technisch hochwertigen Erzeugnisse wie Feuermelder sowie Einbruch- und Überfallmelder, sich Eingang auf dem Weltmarkt zu verschaffen. *E. A.*

1. Internationaler Kongreß für Beseitigung und Verwertung von Siedlungsabfällen

Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. *O. Jaag* von der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich fand vom 27. April bis 1. Mai 1959 in Scheveningen (Holland) der 1. Internationale Kongreß für Beseitigung und Verwertung von Siedlungsabfällen statt, der von rund 200 Teilnehmern aus 20 europäischen und außereuropäischen Ländern besucht wurde. Die Teilnehmer bekamen durch Vorträge, Diskussionen und Besichtigungen ein Bild über den heutigen Stand der Kompostierung städtischer Abfälle, wobei Fragen der Aufbereitung, der Bewertung und der Anwendung in Land- und Forstwirtschaft, Garten- und Weinbau behandelt wurden. Es war das besondere Ziel des Kongresses, die wissenschaftlichen Grundlagen für die biologisch-chemischen Vorgänge bei der Kompostierung darzulegen. Die Kompostierung von Müll- und Klärschlamm hat sich als ein hygienisch einwandfreies, wirtschaftlich vernünftiges und landwirtschaftlich wertvolles Verfahren für die Beseitigung und Verwertung von Siedlungsabfällen erwiesen. Der Kongreß hat gezeigt, daß die Probleme in allen Ländern auftreten und deshalb auch durch internationale Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch gelöst werden müssen.

Lawinenkurs 1960

Das Eidgenössische Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weißfluhjoch/Davos führt vom 18. bis 22. Januar 1960 (4½ Tage) in Schatzalp ob Davos einen allgemeinen Lawinenkurs durch. Die Instruktionen finden im Gebiet Davos—Weißfluhjoch—Prättigau statt und dienen der Einführung in die Schnee- und Lawinenkunde, Beurteilung der Lawinengefahr. Im Kursprogramm sind des weiteren Vorsichts- und Schutzmaßnahmen, künstliche Loslösung von Lawinen, Rettungsdienst und erste Hilfe bei Unfällen, Orientierung über Lawinenverbauung vorgesehen.

Skiausrüstung, wobei vorausgesetzt wird, daß die Teilnehmer für die vorgesehenen Abfahrten hinreichend skifahren können. Unterkunft und Verpflegung im Berghotel Schatzalp (1860 m ü. M.). Für die Kategorie A (Hotel) betragen die Kosten 155 Fr. und für die Kategorie B (Touristenlager, bürgerliche Küche) 110 Franken. Inbegriffen sind die Unterkunft und Verpflegung sowie Bahn- und Skiliftkosten für die im Kursprogramm vorgesehenen Exkursionen. Anmeldungen sind bis spätestens 15. Dezember 1959 an das Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung, Weißfluhjoch/Davos, zu richten. Ab 1. November kann von Interessenten das endgültige Kursprogramm bezogen werden.

Klimatische Verhältnisse der Schweiz

Mitgeteilt von der Schweizerischen Meteorologischen Zentralanstalt (MZA)

Station	Höhe ü. M. m	Niederschlagsmenge				Zahl der Tage mit Nieder- schlag ²	Schnee ³	Temperatur		Relative Feucht- igkeit in %	Sonnen- schein- dauer in Stunden				
		Monatsmenge		Maximum				Monats- mittel °C	Abw. ¹ °C						
		mm	Abw. ¹ mm	mm	Tag										

April 1959

Basel	317	116	51	32	30.	13	1	10.0	1.3	77	184
La Chaux-de-Fonds	990	144	18	29	30.	15	6	7.1	2.1	65	182
St. Gallen . . .	664	101	-6	29	19.	12	5	8.7	2.5	70	187
Schaffhausen . . .	451	78	12	21	30.	13	1	9.8	1.8	71	
Zürich (MZA) . . .	569	71	-21	13	18.	13	1	9.8	2.1	62	207
Luzern	498	110	21	43	18.	12	—	9.8	1.3	64	200
Bern	572	113	37	23	30.	12	1	9.3	1.3	69	201
Neuchâtel	487	107	35	32	30.	13	—	9.9	1.2	65	186
Genève	405	98	29	22	28.	13	—	10.4	1.0	66	209
Lausanne	589	117	41	31	30.	12	2	9.5	1.0	61	203
Montreux	408	125	45	35	30.	12	—	10.0	0.8	75	172
Sion	549	66	27	22	29.	10	1	11.1	1.0	61	207
Chur	633	40	-14	8	18.	8	1	10.4	2.4	57	
Engelberg	1018	103	-21	26	18.	13	7	6.4	1.7	68	
Davos	1561	33	-27	10	18.	8	6	3.8	1.7	66	189
Bever	1712	30	-28	12	16.	8	3	1.6	0.9	67	
Rigi-Kulm	1775	194	15	59	18.	12	10	1.8	1.8	77	
Säntis	2500	143	-108	38	19.	11	11	-2.9	1.9	74	197
St. Gotthard . . .	2095	220	13	33	29.	17	17	-0.9	1.5	75	
Locarno-Monti . .	379	219	62	84	29.	8	—	11.8	0.4	65	239
Lugano	276	205	43	89	29.	9	—	12.0	0.3	66	212

Mai 1959

Basel	317	25	-56	8	30.	10	—	14.2	1.2	77	230
La Chaux-de-Fonds	990	41	-89	10	19.	11	2	11.2	1.6	72	212
St. Gallen	664	124	-6	55	1.	11	—	11.9	1.0	76	225
Schaffhausen	451	48	-36	14	14.	9	—	13.9	1.4	69	
Zürich (MZA)	569	53	-57	18	1.	11	—	13.4	1.3	66	244
Luzern	498	54	-61	17	1.	10	—	13.9	1.0	61	214
Bern	572	55	-39	21	11.	10	—	13.8	1.5	67	259
Neuchâtel	487	28	-54	8	12.	10	—	14.3	1.2	65	231
Genève	405	15	-61	8	1.	6	—	14.9	1.1	64	280
Lausanne	589	38	-54	17	1.	8	—	14.4	1.5	60	271
Montreux	408	43	-51	21	1.	11	—	15.1	1.7	71	232
Sion	549	21	-19	14	24.	5	—	15.8	1.3	58	251
Chur	633	71	0	51	1.	9	1	13.9	1.5	61	
Engelberg	1018	105	-33	31	1.	15	2	10.2	1.1	70	
Davos	1561	74	4	52	1.	12	5	7.6	0.6	70	184
Bever	1712	25	-47	6	24.	9	4	5.8	-0.2	69	
Rigi-Kulm	1775	112	-87	36	1.	12	6	5.9	1.5	78	
Säntis	2500	147	-76	93	1.	10	6	0.9	1.3	83	203
St. Gotthard	2095	72	-136	17	1.	11	5	2.6	0.8	80	
Locarno-Monti . . .	379	78	-118	20	23.	11	—	15.8	0.4	66	238
Lugano	276	107	-85	29	29.	11	—	16.0	0.2	68	211

Juni 1959

Basel	317	115	17	29	21.	15	—	17.2	0.8	79	197
La Chaux-de-Fonds	990	188	46	34	26.	22	—	14.0	1.0	76	180
St. Gallen	664	238	67	77	7.	22	—	15.0	0.7	81	157
Schaffhausen	451	117	17	32	7.	15	—	16.8	1.0	73	
Zürich (MZA)	569	178	47	41	7.	16	—	16.4	0.9	71	194
Luzern	498	199	52	39	7.	20	—	16.4	0.1	68	166
Bern	572	127	14	39	7.	15	—	16.8	1.2	70	212
Neuchâtel	487	86	-14	14	7.	17	—	17.1	0.5	67	199
Genève	405	80	1	16	19.	14	—	18.1	0.7	66	260
Lausanne	589	151	52	39	7.	12	—	17.2	0.9	61	245
Montreux	408	129	14	35	29.	14	—	18.0	1.0	72	198
Sion	549	63	18	14	5.	12	—	18.9	1.1	62	224
Chur	633	75	-10	11	13.	19	—	16.1	0.7	69	
Engelberg	1018	182	10	27	26.	22	—	13.5	1.2	77	
Davos	1561	100	-7	21	29.	17	2	10.3	0.0	77	109
Bever	1712	51	-35	17	29.	13	—	9.5	-0.2	67	
Rigi-Kulm	1775	235	-15	33	13.	22	2	8.5	0.8	83	
Säntis	2500	325	45	41	29.	22	8	3.6	0.8	92	120
St. Gotthard	2095	95	-83	16	29.	17	2	6.2	1.0	83	
Locarno-Monti	379	166	-70	22	28.	11	—	19.6	0.4	65	244
Lugano	276	255	70	74	29.	13	—	20.1	0.6	65	230

¹ Abweichung von den Mittelwerten 1864—1940

² Menge mindestens 0,3 mm

³ oder Schnee und Regen

⁴ provisorischer Wert

AUSZÜGE AUS GESCHÄFTSBERICHTEN

Compagnie Vaudoise d'Electricité, Lausanne, 1958

Die Abflußverhältnisse waren im Jahre 1958 besonders günstig. Die Eigenerzeugung in den Werken La Dernier, Les Clées, Montcherand und La Peuffeyre erreichte 245 Mio kWh gegenüber 217 Mio kWh im Vorjahr. Der Bezug von Dritten ging im Berichtsjahr von 92 Mio kWh auf 81 Mio kWh zurück. Am 7. Oktober 1958 konnte eine interkantonale Vereinbarung zwischen den Kantonen Waadt und Freiburg über die Nutzung der Wasserkräfte des Hongrin und über die Erteilung einer Konzession an eine in Gründung begriffene Gesellschaft getroffen werden; zugleich wurde die etappenweise Übernahme des freiburgischen Verteilnetzes auf waadtlandischem Gebiet geregelt.

Der Reingewinn betrug 1,812 Mio Fr. (Vorjahr 1,796 Mio Fr.) und gestattete eine Ablieferung von 339 063 Fr. an die Staatskasse des Kantons Waadt und die Ausschüttung einer Dividende von 4% sowie einer Zusatzdividende von 2%. *E. A.*

Entreprises Electriques Fribourgeoises, Fribourg 1958

Zu Beginn des Berichtsjahrs waren die hydrologischen Verhältnisse sehr ungünstig. Der Greyerzersee war bis auf die Kote 658,4 m (Max. Kote 677) abgesenkt. Durch bedeutende Energiekäufe konnte der Speicher geschont und der Seestand etwas gehoben werden. Im Monat Februar trat dann eine entscheidende Besserung ein, so daß der Stausee sich rasch wieder auffüllte. Die Saane wies einen überdurchschnittlichen mittleren Abfluß auf; die Jahresproduktion von 388,2 Mio kWh lag beträchtlich über dem Vorjahresergebnis, das eine Erzeugung von 333,1 Mio kWh zu verzeichnen hatte. Der Energieumsatz erreichte 531,4 Mio kWh, was einer Zunahme von 5,36% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Zwischen den Kantonen Freiburg und Waadt konnte eine Vereinbarung getroffen werden, die einerseits die Abtretung der freiburgischen Verteilanlagen auf waadtlandischem Territorium an den Kanton Waadt regelt und andererseits eine gemeinsame Konzessionserteilung für die Nutzung der Gewässer des Hongrin, der Tornes und der Eau Froide vorsieht.

Auch das Projekt der Schaffung eines Speicherbeckens unterhalb Freiburg mit einem Sperrbauwerk und einer Zentrale in Schiffenen, nahe der bernischen Kantongrenze, konnte soweit bereinigt werden, daß der Verwaltungsrat in seiner Sitzung vom 21. Dezember 1958 prinzipiell seine Zustimmung zur Bauausführung erteilen konnte.

Die aus dem Jahre 1897 stammende Zentrale Châtel-Saint-Denis wurde am 6. August 1958 stillgelegt. Die Erneuerung der ein hohes Alter aufweisenden Anlagen wäre in keinem Verhältnis zur Rentabilität zu stehen gekommen, und zudem war eine Zuleitung infolge unstabiler Terrainverhältnisse außer Betrieb gesetzt.

Der Verwaltungsrat beantragte, vom Reingewinn der Staatskasse 1,8 Mio Fr. zuzuweisen und den verbleibenden Rest von 51 065 Fr. auf neue Rechnung vorzutragen. *E. A.*

Elektrizitätswerk der Stadt Bern, Bern, 1958

Der Energieumsatz stieg von 319,1 Mio kWh auf 349,2 Mio kWh. Von der gesamten Energieabgabe in das städtische Versorgungsgebiet konnten aus den eigenen hydraulischen Anlagen und den Partnerwerken 300,3 Mio kWh gedeckt werden; 14,2 Mio kWh mußten von anderen Werken bezogen werden, und 2,8 Mio kWh wurden thermisch erzeugt.

Als Reingewinn wurden der Stadtkasse 9,551 Mio Fr. gegenüber 9,250 Mio Fr. im Vorjahr abgeliefert.

E. A.

Industrielle Betriebe der Stadt Aarau, Elektrizitätswerk, 1958

Das im Jahre 1937 aufgestellte Gesamtprogramm umfaßte neben der ständigen Erweiterung der Verteilnetze verschiedene Bauetappen. Der Umbau der Zentrale II war im Jahre 1946 beendet und brachte eine um 20 bis 25 Mio kWh erhöhte jährliche Erzeugung. Die Studien für den Umbau der Zentrale I wurden schon 1940 an die Hand genommen. Der stufenweise Werkausbau sah eine Steigerung der Energieproduktion von 21 Mio kWh vor. Am 26. September 1955 wurde mit den eigentlichen Bauarbeiten für den Umbau der Zentrale I begonnen, und Ende August 1957 wurde die erste Maschinengruppe dem Betrieb übergeben. Im September 1957 und Februar 1958 folgten die zweite und dritte Gruppe. Mit dem Einbau der 4. Gruppe, welche die letzte mögliche Leistungserhöhung darstellt, wurde 1959 begonnen. Ferner wurde beschlossen, am Stauwehr eine Propellerturbine zur Ausnutzung der Stetwassermenge (Dotierwassermenge von 5 m³/s) einzubauen, die das 5 m betragende Gefälle nutzen wird.

Die totale Energieerzeugung erreichte 120,2 Mio kWh, der totale Energieumsatz 133,7 kWh, was einer Steigerung von 16% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

E. A.

Elektrizitätswerk der Gemeinde St. Moritz, St. Moritz 1958

Das Berichtsjahr war durch günstige Niederschlags- und Abflußverhältnisse gekennzeichnet. Während der Wintermonate waren die Abflußmengen eher knapp, im Sommer gut und im Herbst vorzüglich. Im Kraftwerk Islas wurden 13,09 Mio kWh gegenüber 11,04 Mio kWh im Vorjahr produziert. Die Kraftwerke Brusio lieferten 6,1 Mio kWh, und die Abgabe von Sommer-Überschüssenergie an die Kraftwerke Brusio betrug 0,5 Mio kWh. Der Betriebsüberschuß einschließlich des Saldovortrags betrug 595 432 Fr. gegenüber 591 363 Fr. im Vorjahr. An die Gemeindekasse wurden inkl. der Naturalleistungen 262 560 Fr. abgeliefert. *E. A.*

Elektrizitätswerk der Landschaft Davos, Davos-Platz, 1958

Die Eigenerzeugung bewegte sich mit Ausnahme der Monate Juli und August im normalen Rahmen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Gesamtumsatz von 32,4 Mio kWh auf 33,1 Mio kWh und betrug somit 1,9% gegenüber dem Vorjahr. Die in den Zentralen Glaris und Frauenkirch erzeugte Eigenproduktion be-

trug 7,6 Mio kWh. Zur Verfügung der Gemeinde konnten 220 000 Fr. (Vorjahr 270 000 Fr.) gehalten werden, wobei 50 000 Fr. für die Werbung für den Kur- und Sportort Davos, 20 000 Fr. für die Förderung humanitärer, kultureller und sportlicher Bestrebungen dienten. Weitere 150 000 Fr. waren Barlieferung an die Gemeinde Davos.

E. A.

50 Jahre Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen

Parallel mit der Schaffung eines kantonalen Elektrizitätsgesetzes, welches in der Volksabstimmung von 1908 mit großem Mehr angenommen wurde, liefen die Vorbereitungen zum Bau der Verteil- und Produktionsanlagen. Da die Elektrizitätsversorgung im Kanton Schaffhausen möglichst rasch in Angriff genommen werden sollte und die Erstellung eines staatlichen Wasserkraftwerkes innert kurzer Frist nicht möglich war, entschloß sich die Regierung, einen auf 10 Jahre befristeten Lieferungsvertrag von 3000 kW bei der damaligen Motor AG, Baden, abzuschließen. Das kantonale Elektrizitätsgesetz und dieser Energielieferungsvertrag sicherten dem Kanton die rasche Einführung der elektrischen Energie. Die Projektierungsarbeiten für den Bau des Verteilnetzes waren so weit gediehen, daß im September 1908 mit dem Ausbau begonnen werden konnte. Die Nachfrage nach elektrischer Energie stieg in den folgenden Jahren rasch an. Die Vorbereitungen zum Bau des Kraftwerks Eglisau durch die Regierungen der Kantone Zürich und Schaffhausen waren schon weit gediehen, als die von der Kraftwerk Beznau-Löntsch AG (die der Motor AG, Baden, gehörte) belieferten Kantone zu einer Konferenz einluden, um die Frage einer interkantonalen Elektrizitätsunternehmung zu diskutieren. Es kam in der Folge zwischen den Kantonen Aargau, Zürich, Schaffhausen, Thurgau und Zug ein Vertrag zustande, auf Grund dessen die Nordostschweizerischen Kraftwerke aus der Taufe gehoben werden konnten. Die Kantone verpflichteten sich einerseits, die gesamte benötigte Energie ausschließlich bei der NOK zu beziehen, während diese sich verpflichtete, sofort nach der Gründung mit dem Bau des Kraftwerks Eglisau zu beginnen. Die Verteilung der Energie in die Verbrauchszentren war Sache der kantonalen Elektrizitätswerke. Diese klare Abgrenzung zwischen Produktionswerk und Verteilunternehmung hat sich für beide Partner als sehr vorteilhaft erwiesen. Das EKS hat seit seinem Bestehen eine erfreuliche finanzielle Entwicklung durchlaufen. Angesichts des beschränkten Energieabsatzes und des Ausbaus der Verteilanlagen war es in den ersten Jahren nicht möglich, einen Reingewinn zu erzielen. Im Jahre 1916 konnte die erste Ablieferung an die Staatskasse gemacht werden. Von 1930 bis heute flossen insgesamt mehr als 11 Mio Fr. in die Staatskasse.

Im Jahre 1957/58 bezog das EKS zur Deckung des Energiebedarfs von den NOK 173,9 Mio kWh und 1,4 Mio kWh von Kleinlieferanten, so daß sich der totale Energiebezug auf 175,3 Mio kWh belief, was einer Zunahme von 8,8% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Energieabgabe an die Schweizer Abonnenten hatte eine Erhöhung von 6% zu verzeichnen, und die Zuwachsrate bei den deutschen Abonnenten betrug 24,9% gegenüber dem Vorjahr.

E. A.

Elektrizitätswerk der Stadt Schaffhausen, Schaffhausen, 1958

Der gesamte Energieumsatz betrug 103,0 Mio kWh gegenüber 102,3 Mio kWh im Vorjahr. Im Zusammenhang mit der Planauflage des Konzessionsprojektes für das neue Kraftwerk konnten auf deutschem Ufergebiet alle Einsprachepunkte erledigt werden. Auf Schweizerseite muß noch durch die Kantone der Bericht über die Einsprachebehandlung und ihre Stellungnahme zum Konzessionsgesuch dem Bundesrat eingereicht werden. Die Projektierungsarbeiten für den baulichen und elektromechanischen Teil sind soweit gefördert worden, daß mit dem Kraftwerkbau im Herbst 1959 begonnen werden könnte, wenn die Konzessionen durch die Verleihungsbehörden rechtzeitig erteilt werden. Zur Entlastung des baufälligen Moserdamms mußte ein Sicherungswehr errichtet werden, das so gestaltet wurde, daß es zugleich einen Teil der Vorbereitungen für das neue Kraftwerk darstellt.

E. A.

Aare-Tessin Aktiengesellschaft für Elektrizität, Olten

1. April 1958 bis 31. März 1959

Im Gegensatz zum Vorjahr waren die hydrologischen Verhältnisse im Berichtsjahr günstig. Einerseits wurden die Speicherseen rasch gänzlich gefüllt, andererseits blieb die Erzeugung der Laufwerke, angesichts der größtenteils etwas über dem langjährigen Mittel stehenden Wasserführung, durchwegs auf einem hohen Stand.

Die Erzeugung der eigenen Kraftwerke wies dementsprechend eine beachtliche Mehrerzeugung von 14% auf und betrug 972 Mio kWh. Auch der Energieanteil von den Partnerwerken ist von 351 Mio kWh auf 503 Mio kWh angestiegen. Diese Zunahme ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß die im Bau befindlichen Werke nach und nach den Betrieb aufnehmen konnten. Der Energieumsatz hat sich im Berichtsjahr auf 2,199 Milliarden kWh oder um 7% gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Im Leitungsbau und bei den Beteiligungen sind weitere z. T. sehr erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Auf dem Gebiet der Atomenergie verfolgt die Gesellschaft aufmerksam die aktuellen Probleme. Angesichts der besonderen Stellung im Energiegeschäft sah sich die ATEL veranlaßt, die Beteiligung an der Suisatom auf 10% zu reduzieren.

Das finanzielle Ergebnis des Energiegeschäftes, das wesentlich über dem besonders ungünstigen Vorjahr liegt, gestattete die teilweise Wiederäufnung von Rückstellungen, die Abschreibungen auf Anlagen wieder etwas zu erhöhen und eine stabil gehaltene Dividende von 7% auszuschütten.

E. A.

Lizerne et Morge S.A., Sion

1. April 1958 bis 31. März 1959

Dem 2. Geschäftsbericht kann entnommen werden, daß die Wasserfassungen an Lizerne und Derbonne erstellt worden sind. Ebenfalls war der Ausbruch der zwei unterirdischen Ausgleichsbecken beendet, und die Arbeiten mit der Auskleidung waren im Gange. Die 7,3 km lange rechtsseitige Zuleitung im Tal der Lizerne war in ihrer ganzen Länge ausgebrochen und auf 2 km mit der Betonverkleidung versehen. Die

Erstellung der Druckleitung schreitet rasch vorwärts. In der Zentrale Ardon werden der elektrotechnische Teil sowie die Turbinen, dem Bauprogramm entsprechend, eingebaut. Um einen rationellen Betrieb in Spitzenzeiten und um eine gleichmäßige Wasserführung in den Bewässerungskanälen zu gewährleisten, wurde ein Kompensationsbecken unterhalb der Wasserrückgabe erstellt, dessen Betriebsaufnahme auf den Sommer 1959 vorgesehen war.

Eine Gewinn- und Verlustrechnung wurde noch nicht geführt. Das Baukonto erreichte einen Stand von 19,4 Mio Fr. gegenüber 7,2 Mio Fr. am Ende des ersten Geschäftsjahres.

E. A.

Motor-Columbus

Aktiengesellschaft für elektrische Unternehmungen, Baden

1. Juli 1958 bis 30. Juni 1959

Die Aufträge an Projektierungen und Bauleitung nahmen die technischen Abteilungen wiederum voll in Anspruch. Die Bauarbeiten, die sich bei der Erstellung der Kraftwerke Zervreila AG über 7 Jahre erstreckten, sind abgeschlossen. Die Werkgruppe verfügt über eine Produktionskapazität von 533 Mio kWh, wovon 326 Mio kWh auf den Winter entfallen. Auch die Gougrawerke, mit Ausnahme der noch im Bau befindlichen Anlagen zur Ausnützung der Lona, stehen im Betrieb. Die Nettoproduktion beträgt in einem Durchschnittsjahr 331 Mio kWh, wovon 256 Mio kWh im Winter erzeugt werden. Auch das Kraftwerk Ackersand II der Aletsch AG konnte im laufenden Geschäftsjahr fertiggestellt werden. Die Energieerzeugung im Durchschnittsjahr beträgt 255 Mio kWh, wovon 56 Mio kWh im Winter anfallen. Bei den Kraftwerken Hinterrhein AG sind alle Kraftwerkstufen in vollem Ausbau begriffen, und von den Bleniowerken wird berichtet, daß die Arbeiten in der Zentrale Biasca soweit fortgeschritten sind, daß diese Stufe im Winterhalbjahr 1959/60 in Betrieb genommen werden kann.

Die Beteiligungen an Elektrizitätsunternehmen, Finanzierungs- und Fabrikationsgesellschaften erzielten allgemein befriedigende Betriebsergebnisse. Bei den argentinischen Beteiligungen ist eine leichte Besserung eingetreten. Da sich seit Jahresbeginn der Zahlungsverkehr Argentiniens mit dem Ausland über den freien Devisenmarkt abwickelt, ist der argentinische Peso auf einen neuen Tiefstand abgesunken (5 Fr. = 100 Pesos), und die Barauschüttungen der dortigen Gesellschaften verlieren immer mehr an Bedeutung.

Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1958/59 betrug wie im Vorjahr 6,3 Mio Fr. und die Dividende blieb mit 8% unverändert.

E. A.

Elektro-Watt

Elektrische und Industrielle Unternehmungen AG, Zürich

1. Juli 1958 bis 30. Juni 1959

Aus dem umfangreichen Tätigkeitsbereich der Elektro-Watt ist zu berichten, daß die Zentralen Fionnay und Riddes der Forces Motrices de Mauvoisin S. A. am 1. Oktober 1958 den ordentlichen Vollbetrieb aufnehmen konnten. Die Arbeiten sind abgeschlossen bis auf das zusätzlich projektierte Laufwerk Chanrion, welches das Gefälle zwischen dem Otemma-Gletscher und dem Stausee Mauvoisin nutzen wird; mit dem Bau wurde bereits

begonnen. Auf der Göscheneralp sind zwei Drittel der rund 9 Mio m³ messenden Kubatur des Staudamms geschüttet. Im Druckstollen der Stufe Göscheneralp—Göschenen ist die Betonauskleidung nahezu beendet und die Panzerung des Druckschachtes eingebaut. Druckstollen und Druckschacht der Stufe Andermatt-Göschenen sind durchgeschlagen. In der Kavernenzentrale in Göschenen wurde mit der Montage der Maschinen begonnen. Von den geplanten fünf Kraftwerkstufen der Misoxer Kraftwerke AG befinden sich deren drei im Bau. Druckstollen, Druckschacht und Kaverne der Kraftwerkstufe Soazza sind vollständig ausgebrochen. Der Aushub für das Ausgleichbecken bei Pian San Giacomo sowie die Schüttung des Dammes sind beendet. Mit den Betonierungsarbeiten der Staumauer Isola wurde im Frühjahr begonnen. Schließlich wurden im April dieses Jahres die Bauarbeiten am Kraftwerk Valbella aufgenommen. Auch der Bau des Kraftwerkes Lizerne schreitet programmgemäß voran. Der Druckstollen ist durchgeschlagen und zum größten Teil betoniert. Die Montage der Druckleitung ist beendet, und in der Zentrale Ardon werden die Maschinengruppen eingebaut. Der Ausbau der Straßen, im Hinblick auf die Realisation des Projektes Mattmark, geht seinem Ende entgegen, und die Arbeiten am kleinen Nebenkraftwerk Saas-Fee, das der Baustromversorgung dieser Anlage dient, wurden weiter gefördert. Die Projektierungsarbeiten und geologischen Detailstudien für die Kraftwerkgruppe Albula/Landwasser sind im Gange.

Wenn auch der Zeitpunkt für den Bau von Atomkraftwerken großer Leistung, angesichts der noch vorhandenen ausbauwürdigen Wasserkräfte, noch verfrüht wäre, so ist es dennoch nötig, daß in der Projektierung, im Bau und im Betrieb von Atomkraftwerken Erfahrungen gesammelt werden. In dieser Hinsicht kommt dem Projekt eines Versuchskraftwerkes der Suisatom AG, an welchem die Elektro-Watt aktiv mitwirkt, eine große praktische Bedeutung zu.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Aktivsaldo von 8,692 Mio Fr. (Vorjahr 8,1 Mio Fr.) ab. Der Verwaltungsrat beantragt die Ausschüttung einer 8%igen Dividende.

E. A.

Brown, Boveri, & Cie. AG, Baden

1. April 1958 bis 31. März 1959

Der Abschluß darf als sehr befriedigend bezeichnet werden. Der fakturierte Umsatz hat eine noch nie verzeichnete Höhe erreicht. Der Bestellungseingang hingegen hat gegenüber dem Vorjahr um fast 30%, gegenüber dem Höchststand vor zwei Jahren sogar um 37,5% abgenommen; er ist beträchtlich unter die Fabrikationskapazität gesunken. Seit Beginn des neuen Geschäftsjahres haben jedoch Bestellungseingänge und Anfrageaktivität wieder eine gewisse Belebung erfahren.

Gegen harte Konkurrenz amerikanischer und europäischer Firmen konnte auf dem Gebiet der Dampfturbinen der Bestellungseingang zweier Großeinheiten gebucht werden. Auf dem Gebiete der elektrischen Großgeneratoren war die technische Entwicklung insbesondere auf dem Sektor der Turbogeneratoren sehr intensiv. Es kamen im Berichtsjahr eine ganze Reihe großer Generatoren und Transformatoren (400 kV) für Wasserkraftanlagen in Betrieb. Auch bei anderen Erzeugnissen

war das Geschäft, dank der führenden Stellung, sehr rege, und es konnten interessante Auslandsaufträge hereingebracht werden. Auf dem Gebiet der Atomenergie wurde intensiv an der Projektierung von Atomkraftwerken für verschiedene Länder gearbeitet.

Die Tochtergesellschaften und andere nahestehende Firmen des In- und Auslandes wiesen ebenfalls günstige Geschäftsabschlüsse auf.

Der Verwaltungsrat beantragte vom Reingewinn in der Höhe von 8,860 Mio Fr. wie im Vorjahr eine Dividende von 9 %, wovon 5 % auf die ordentliche und 4 % auf die Superdividende entfallen. *E. A.*

Jahresbericht des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt 1958 Schiffahrtsdirektion Basel

Aus der Fülle der zu behandelnden Fragen und Probleme der allgemeinen Rheinschiffahrtsangelegenheiten sei erwähnt, daß die schweizerische Rheinschiffahrtskonvention, welcher die am Schweizer Verkehr beteiligten in- und ausländischen Reedereien angehören, auf die Dauer von weiteren drei Jahren erneuert wurde. Die Rheinzentralkommission befaßte sich u. a. in einer Aussprache mit einer Revision der Mannheimer Akte von 1868. Die schweizerische Delegation erklärte sich bereit, eine Revision der Akte wohlwollend zu erwägen, sofern dadurch die Prinzipien der Schiffahrtsfreiheit und die Gleichbehandlung der Flaggen nicht angetastet und die Kompetenzen der Rheinzentralkommission nicht vermindert werden.

Die schweizerische Rheinschiffahrt und der Verkehr der Rheinhäfen beider Basel standen im abgelaufenen Berichtsjahr unter den Einwirkungen einer allgemeinen Konjunkturdämpfung. Der Güterumschlag erreichte 4,868 Mio Tonnen gegenüber 5,396 Mio Tonnen im Jahre 1957, was einem Minderverkehr von 9,8% entspricht. Auf der Importseite wurden vor allem Roh- und Betriebsstoffe, insbesondere Kohle und Halbfabrikate in teilweise geringeren Mengen eingeführt. Vergleichsweise sei darauf hingewiesen, daß die gesamtschweizerische Außenhandelsmenge gegenüber 1957 ebenfalls um 10,2% zurückging. Der Bergverkehr wies eine Umschlagsmenge von 4,573 Mio t auf und stellt 36,6% der gesamtschweizerischen Importmenge dar. Im Talverkehr sind 294 543 t Güter verschifft worden,

entsprechend einem Anteil von 6,1% des gesamten Güterumschlages der Rheinhäfen beider Basel. Im Bergverkehr standen mengenmäßig die festen und flüssigen Treib- und Brennstoffe an der Spitze, gefolgt von Getreide und Futtermitteln, anderen mineralischen Rohstoffen sowie Zucker. Es sei erwähnt, daß 42,8 % der gesamtschweizerischen Einfuhr der flüssigen Treib- und Brennstoffe über den Rhein erfolgte. Die nachstehende Tabelle zeigt in eindrücklicher Weise die Verteilung des Rheinverkehrs beider Basel nach schweizerischen und ausländischen Gebieten:

Ausgänge nach	Bergverkehr in t	Anteil in % (Vorjahr)
Bern	524 759	11,5 (11,7)
Zürich	460 378	10,1 (9,2)
Aargau	386 602	8,4 (9,0)
Solothurn	183 610	4,0 (5,2)
St. Gallen	160 797	3,5 (3,7)
Luzern	144 886	3,2 (3,4)
Basel-Stadt	142 822	3,1 (3,7)
Thurgau	141 689	3,1 (3,2)
Waadt	136 673	3,0 (3,0)
Basel-Land	126 154	2,8 (2,6)
Wallis	72 223	1,6 (1,8)
Schaffhausen	70 087	1,5 (1,5)
Genf	67 779	1,5 (1,3)
Neuenburg	63 583	1,4 (1,3)
Graubünden	54 993	1,2 (1,0)
Tessin	45 762	1,0 (0,7)
Freiburg	43 357	0,9 (0,8)
Schwyz	42 818	0,9 (0,7)
Zug	29 549	0,6 (0,6)
Glarus	26 251	0,6 (0,6)
Uri	12 411	0,3 (0,3)
Obwalden	9 390	0,2 (0,2)
Appenzell AR	7 062	0,2 (0,1)
Nidwalden	5 012	0,1 (0,1)
Appenzell IR	287	0,0 (0,0)
Transitverkehr	201 336	4,4 (4,2)
Total Ausgänge per Bahn	3 160 270	69,1 (69,9)
Ausgänge per Camion	1 064 039	23,3 (19,6)
Direkter Schiffumschlag der Werke im Hafen- und Industriearal	285 763	6,2 (4,7)
Bunkermenge an die Rheinflotte	11 781	0,3 (0,2)
Total der Ausgänge	4 521 853	98,9 (94,4)
Pluslagerbestand gegenüber dem Vorjahr	51 617	1,1 (5,6)
Bergverkehr 1958	4 573 470	100,0 (100,0)

E. A.

WASSER- UND ENERGIEWIRTSCHAFT

Schweizerische Monatsschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft, Gewässerschutz und Binnenschiffahrt. Offizielles Organ des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes und seiner Gruppen: Reußverband, Associazione Ticinese di Economia delle Acque, Verband Aare-Rheinwerke, Linth-Limmatverband, Rheinverband, Aargauischer Wasserwirtschaftsverband; des Schweizerischen Nationalkomitees für Große Talsperren, des Rhone-Rheinschiffahrtsverbandes, der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt. Vierteljährliche Beilage: Rhone-Rhein.

COURS D'EAU ET ENERGIE

Revue mensuelle suisse traitant de la législation sur l'utilisation des eaux, des constructions hydrauliques, de la mise en valeur des forces hydrauliques, de l'économie énergétique, de la protection des cours d'eau et de la navigation fluviale. Organe officiel de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux et de ses groupes, du Comité National Suisse des Grands Barrages, de l'Association suisse pour la navigation du Rhône au Rhin et de la Commission centrale pour la navigation du Rhin. En supplément régulier: Rhône-Rhin.

HERAUSGEBER UND INHABER: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband.

REDAKTION: G. A. Töndury, dipl. Bau-Ing. ETH, Direktor des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, St. Peterstraße 10, Zürich 1. Telefon (051) 23 31 11, Telegr. Adresse: Wasserverband Zürich.

VERLAG, ADMINISTRATION UND INSERATEN-ANNAHME: Guggenbühl & Huber Verlag, Hirschengraben 20, Zürich 1, Telefon (051) 32 34 31, Postcheck-Adresse: «Wasser- und Energiewirtschaft», Nr. VIII 8092, Zürich.

Abonnement: 12 Monate Fr. 30.—, 6 Monate Fr. 15,50, für das Ausland Fr. 4.— Portozuschlag pro Jahr.

Einzelpreis dieses Heftes Fr. 3,50 plus Porto (Einzelpreis variierend je nach Umfang).

DRUCK: City-Druck AG, St. Peterstraße 10, Zürich 1, Telefon (051) 23 46 34.

Nachdruck von Text und Bildern nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

La reproduction des illustrations et du texte n'est autorisée qu'après approbation de la Rédaction et avec indication précise de la source.